

welche parallel mit einander gehen und, wie auf der Zeichnung zu sehen, verhältnißmäßig wenig hoch sind. Es mag damit die Höhe und Einrichtung des Erdgeschosses zusammenhängen. Interessant ist daher der Vergleich mit dem Nürnberger Kaufmannshause, von welchem bald die Rede sein wird.

79.
Wohnhäuser
in
Nürnberg.

Etwas Anderes und doch vielfach wieder Aehnliches zeigt der Wohnhausbau in Nürnberg. Auch da hatten naturgemäß die kleinen Leute kleine Häuser. Die wenigsten der dafelbst erhaltenen Handwerkerhäuser reichen bis in das Mittelalter zurück. Einzelne hölzerne, welche noch stehen oder erst in den letzten Jahrzehnten gefallen sind, gehen so weit hinauf, und es scheint wohl, daß deren im Mittelalter recht viele vorhanden waren. Im Mittelpunkte der Stadt allerdings und an den Hauptstraßen hatten die Kaufleute ihre Häuser, unter welchen jene der Patrizier, die zum größten Theile auch vom Handel lebten, nur wenig hervorragten. Bemerkenswerth ist dabei der häufige Wechsel im Besitze, so daß auch unter den Patrizierhäusern verhältnißmäßig wenige durch ihren Bau zeigen, daß sie als Familienhäuser auf ferne Generationen kommen sollten. Burgencharakter haben die Häuser der *Imhof* u. A. nicht. Ein besonderer äußerer Luxus allerdings lag nicht im Sinne der vornehmen Nürnberger, und auch der Rath liebte es nicht, daß zu viel geschah, um die Wohlhabenheit nach außen zu zeigen.

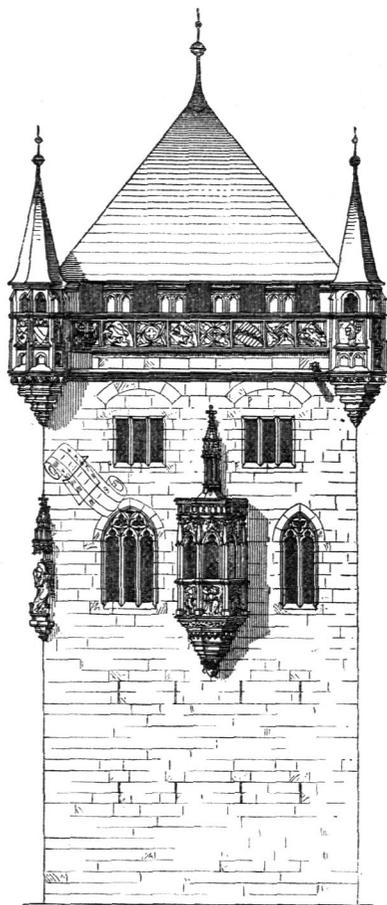
80.
Eine
Stadtburg.

Es ist daher kein normales Patrizierhaus, welches wir in Fig. 58 den Lesern vorführen, das *Schlüßelfelder'sche* Haus, welches der Erbauer so recht als seine Burg der *Lorenzer-Kirche* gegenüber stellte, welches im Besitze der Familie bis zu deren Aussterben blieb und jetzt noch, wie für künftige Zeiten im Besitze der *Schlüßelfelder'schen* Stiftung zu bleiben hat, die aus dem Vermögen der ausgestorbenen Familie gebildet ist.

Es ist ein festes Haus, ein *Donjon* im vollsten Sinne des Wortes, und nur, weil diese Thürme den Besitzern sichere Wohnung bieten sollten, haben wir auch unter den Wohngebäuden derselben zu gedenken.

Es war von demselben schon im vorhergehenden Hefte die Rede und unsere Fig. 58 ist eine Wiederholung der dort in Fig. 129 (S. 187) gegebenen Abbildung. Wir haben dort auch auf den etwas älteren Vorgänger dieses Thurmes, jenen zu Friefach, hingewiesen. In den Thürmen zu Friefach, wie Nürnberg, ist über zwei Geschossen von Vorrathskammern die Capelle, darüber der eigentliche Wohnraum und dann die Wehrplatte. Unterhalb beider befindet sich ein Keller, welcher nur in Friefach in Folge der Terrainverhältnisse theilweise zu Tage tritt. Wie allenthalben in den Städten, hat er beim *Schlüßelfelder'schen* Hause seinen Zugang durch eine kleine Thür und eine steile Treppe von der Straße aus auf der Südseite. Die Capelle des *Schlüßelfelder'schen* Hauses diente jedenfalls gleichzeitig als Palas; denn die Scheidung des religiösen Lebens vom häuslichen war nicht so ausgesprochen, daß nicht auch die häuslichen Feste an der Stelle hätten gefeiert werden können, wo man die häusliche Andacht verrichtete. Eine öffentliche Capelle war es ja nicht. Die Wohnung im obersten Geschosse war bescheiden und klein, wie man sie sonst nur im Falle

Fig. 58.



Schlüßelfelder'sches Haus zu Nürnberg.

$\frac{1}{250}$ n. Gr.